

US-Druck verpufft: Russland & Indien – Ukraine-Plan gescheitert

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

DL: Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 7. Dezember 2025 aus Montreal, Kanada, für Reason2Resist. Der russische Präsident Wladimir Putin hat gerade einen Staatsbesuch in Indien beendet. Bei seiner Ankunft wurde er vom indischen Staatsoberhaupt mit allen Ehren empfangen. Hier sehen Sie einige Eindrücke davon, wie er als hochrangiger Gast begrüßt wurde. Präsident Putin wurde von einer großen und einflussreichen Delegation russischer Beamter begleitet. Der Besuch unterstrich unter anderem wichtige neue Vereinbarungen zwischen Russland und Indien, darunter eine Vereinbarung zur Steigerung des jährlichen Handelsvolumens von derzeit etwa 65 Milliarden US-Dollar auf 100 Milliarden US-Dollar. All dies diskutieren wir nun mit unserem häufigen Gast John Helmer. John ist der dienstälteste Auslandskorrespondent in Russland und der einzige westliche Journalist, der sein eigenes Büro leitet, unabhängig von nationalen oder kommerziellen Bindungen. Er ist in Australien geboren und aufgewachsen und hat an der Harvard University studiert. John war außerdem Professor für Politikwissenschaft, Soziologie und Journalismus sowie Berater von Regierungen. Er hat zahlreiche Bücher zu militärischen und politischen Themen veröffentlicht, zuletzt: „Long Live Novichok!: The British Poison Which Fooled the World“ (Lang lebe Nowitschok! Das britische Gift, das die Welt täuschte). Vielen Dank, dass Sie wieder bei uns sind, John.

JH: Danke für die Einladung, Dimitri. Schön, wieder hier zu sein.

DL: John, bevor wir beginnen, möchte ich unsere Zuschauer daran erinnern, dieses Video bitte zu liken und zu teilen, falls sie es informativ finden. Und wenn Sie noch kein Abonnent von Reason2Resist sind, empfehlen wir Ihnen, dies zu werden. Dadurch helfen Sie uns, unser Publikum für unseren kompromisslosen antiimperialistischen Journalismus zu vergrößern. John, beginnen wir also. Ich möchte Sie zunächst zu der Art und Weise befragen, wie Präsident Putin empfangen wurde. Wir haben gerade einen kleinen Ausschnitt davon

gesehen. Präsident Modi und seine Regierung scheinen sich sehr viel Mühe gegeben zu haben, um den Lieblingspräsidenten Russlands zu ehren. Was halten Sie von dieser aufwendigen Zeremonie?

JH: Es gibt zwei wesentliche Sichtweisen, um dies zu verstehen, und es ist bedauerlich, dass die Zuhörer des Yanko-zentrischen Podcasts oder die Medien-Podcaster die Dinge nur aus der Perspektive der US-Regierung unter Trump betrachten, unabhängig davon, ob sie die Trump-Regierung befürworten oder ablehnen. Daher verstehen sie die indische Sichtweise und die russische Sichtweise sowie deren Kombination nicht, weigern sich, sie zu verstehen, oder sind dazu nicht in der Lage. Lassen Sie mich das für Sie ergänzen. Zunächst einmal zeigt Indien seine Macht, seine Souveränität und sein Potenzial als aufstrebende Supermacht in der Welt. Sie feiern also die Ankunft Indiens in der sogenannten RIC-Troika (Russland, Indien, China), die für eine multipolare Verteidigung der souveränen Interessen gegen die wirtschaftlichen und militärischen Angriffe der Trump-Regierung steht. Das ist also das Erste. Die Inder feiern ihre Kultur und ihre Stärke, und deshalb kam Premierminister Modi zu Beginn zum Flughafen. Es ist nicht üblich, dass ein Staatsgast von seinem Amtskollegen, in diesem Fall dem Premierminister, dem Regierungschef und nicht dem Staatsoberhaupt Indiens, am Flugzeug auf dem Rollfeld begrüßt wird. Was dann folgte, war eine Darbietung indischer Kultur, eine Gruppe junger Frauen, die tanzten, und anschließend brachte Modi Präsident Putin in seinem Auto zur Residenz des Premierministers in Zentral-Delhi, wo ein privates Abendessen und ein Einzelgespräch stattfanden, das etwa zweieinhalb Stunden dauerte. Aus russischer Sicht signalisierte die Zeremonie die strategische Allianz, die strategische Partnerschaft zwischen Russland und Indien. Dies wurde in den Reden hervorgehoben. Es wurde in der gemeinsamen Erklärung, dem offiziellen Kommuniqué, betont, wonach Russland Indien bei der Verteidigung Indiens gegen den sogenannten Terrorismus unterstützt, wobei es sich jedoch um den Krieg handelt, den Pakistan im April/Mai über Stellvertreter in Kaschmir begonnen hat. Jetzt feiern beide Seiten ihre Solidarität als unabhängige Staaten und gegen die Angriffe der Vereinigten Staaten. Das ist die wichtigste Gemeinsamkeit, aber sie verfolgen dabei sehr unterschiedliche nationale Interessen. Um die Feierlichkeiten Indiens im Hinblick auf seine nationalen Interessen und seine Verteidigung sowie die russische Seite zu verstehen, ist es sehr wichtig zu wissen, wie sich diese unterscheiden und wie sie vorgehen wollen, insbesondere in Bezug auf die Vereinigten Staaten, die sich derzeit auf die Seite Pakistans stellen und Indien aus dem Westen heraus bedrohen.

DL: Dieses Abkommen zwischen Russland und Indien zur massiven Ausweitung des Handels erfolgt also nur wenige Monate, nachdem die Trump-Regierung – entschuldigen Sie, ich kann mich nicht mehr dazu durchringen, sie als Regierung zu bezeichnen – versucht hat, sekundäre Sanktionen gegen Indien und China wegen des Kaufs von russischem Öl zu verhängen. Während seines Indienbesuchs erklärte Präsident Putin, Russland sei bereit, den, wie er es nannte, ununterbrochenen Ölfluss nach Indien aufrechtzuerhalten. Man könnte diese Inszenierung so interpretieren, dass Indien und Russland Trump diplomatisch den Mittelfinger zeigen. Und die indischen Medien scheinen das Abkommen zumindest teilweise so zu interpretieren. Vor unserer heutigen Diskussion haben Sie mir eine satirische Karikatur

gezeigt, die gerade in India Today veröffentlicht wurde, und ich dachte, wir könnten einen Teil dieses unterhaltsamen Videos mit unserem Publikum teilen.

Ich möchte den Zuschauern nur einen Teil dieses recht humorvollen Sketches zeigen, der ganz am Ende zu sehen ist. Sie werden sehen, dass sie im Hintergrund ein S-400-Luftabwehrsystem eingefügt haben. Wie auch immer, John, was halten Sie von all dem? Glauben Sie, dass zumindest ein Teil der Motivation für dieses Treffen, so wie es sich entwickelt hat, eine eindeutige Botschaft an die Trump-Regierung war, wenn auch mit diplomatischen Mitteln, dass weder Russland noch China sich die Bedingungen ihrer Beziehungen von Washington diktieren lassen werden?

JH: Ich halte das für eine gute Zusammenfassung. Die Hindi-Worte dieses beliebten Liedes, das für den Cartoon adaptiert wurde, deuten darauf hin, dass wir unsere Freundschaft bewahren werden, dass Schwierigkeiten vor uns liegen, wir aber einander treu bleiben und uns nicht einschüchtern lassen werden. Das sind die Hindi-Worte aus einem beliebten Musicalfilm. Und die Zeichentrickversion ist sowohl in Indien als auch in Russland viral gegangen. Wie richtig hervorgehoben wurde, hat die Symbolik des Zeichentrickfilms zwei Funktionen. Zum einen verweist sie auf eine der beiden wichtigsten Waffen, die Russland Indien zur Verfügung gestellt hat, was Teil einer sehr viel längeren militärisch-industriellen Beziehung zwischen den beiden Ländern ausmacht. Die S-400 ist eine wichtige indische Luftabwehrwaffe. Die wichtigste Offensivwaffe, die ebenfalls aus einer russisch-indischen Zusammenarbeit hervorgegangen ist, ist die BrahMos-Rakete. Beide waren während der Operation Sindoor, der indischen Reaktion auf den Angriff Pakistans im April, im Einsatz. Die Kombination aus Militär und Industrie ist also sehr wichtig. Sie ist nicht die einzige. Sie ist ein Schlüssel zum Selbstbewusstsein Indiens. Das Land kann sich gegen den Westen, gegen Pakistan, mit dem es mehrere Kriege geführt hat, und gegen den Nordosten oder Norden Chinas, wo es seit vielen Jahren zu Zusammenstößen kommt, verteidigen. Außerdem kann es sich gegen die Bemühungen der USA und ihrer Verbündeten im Süden Indiens, im Indischen Ozean, wehren, die den Handel Indiens und seine Fähigkeit, seine Wasserstraßen zu verteidigen, bedrohen. Es ist also ein Ausdruck des Selbstbewusstseins Indiens, und das ist das Wichtigste, zu dem Russland als Partner eingeladen wurde und das Präsident Putin bereitwillig akzeptierte. Präsident Putin war ungewöhnlich entspannt und genoss den Besuch. Das zeigte sich in seiner Körpersprache, in seiner Ausdrucksweise und in der Art der Zeremonien, darunter auch das zweieinhalbstündige Einzelgespräch mit Premierminister Modi. Gleichzeitig möchte keine der beiden Seiten Trump selbst beleidigen, was ebenfalls wichtig zu betonen ist. Aus indischer Sicht haben Trump, seine Beamten, Navarro, Lutnick und andere, Indien direkt beleidigt, sowohl durch die Sanktionen gegen den Kauf von russischem Öl durch Indien als auch durch die Einschränkung der Visa, die Indien seit langem für den Zugang zum US-Arbeitsmarkt, zum US-Bildungsmarkt usw. genießen. Und die Art und Weise, wie Trump und seine Mitarbeiter ihre Rolle bei der Beendigung des Pakistan-Indien-Krieges im Mai völlig falsch dargestellt, d. h. gelogen haben, zeigt, dass die indische Reaktion ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein vermittelt. Andererseits unterhält Indien sehr bedeutende Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten. Es befindet sich seit langem in Handelsverhandlungen und muss zwei Dinge erreichen. Erstens muss es die USA

davon abhalten, Indien im Bereich Handel und Wirtschaft weiter zu bedrohen, und zweitens muss es sich einen diversifizierten Handel und Investitionen aus alternativen Quellen sichern. Daher ist Premierminister Modi einerseits nicht bereit, eine antiamerikanische Haltung einzunehmen. Tatsächlich hat Modi in einer seiner Reden deutlich gemacht, dass es keine Neutralität gibt. Es gehe um Frieden und wirtschaftlichen Wohlstand, sowohl für Indien als auch für die USA, aber nicht auf Kosten Indiens. Das ist die Botschaft. Das ist es, was keine Neutralität darstellt. Es geht um souveräne Unabhängigkeit. Das klingt doch vernünftig, oder? Aber nein, nicht angesichts der Angriffe, der Wirtschaftskriegsführung, der Zollkriegsführung, der Visakriegsführung und der Militärkriegsführung, für die die Trump-Regierung eintritt. Diese Botschaft wird also von der russischen Seite unterstrichen, die die Solidarität ihrer Verbündeten bei der Durchführung der Verhandlungen zur Beendigung des Krieges mit der Ukraine demonstrieren will. Wir können gleich darauf zurückkommen, ebenso wie auf die Bedingungen und die Position Trumps zu den Bedingungen für die Beendigung des Krieges. Die russische Seite jedoch, und ich möchte diese Parade nicht zügeln, bleibt hinter den Erwartungen zurück. Um ein Handelsziel von 100 Milliarden Dollar bis zum Jahr 2030 zu erreichen, ist auch eine erhebliche Neugewichtung des Handels erforderlich. Denn einerseits gab es 2024 massive russische Exporte im Wert von 65 Milliarden Dollar nach Indien – ich verwende vorläufig die indischen Zahlen, aber sie sind im Grunde genommen korrekt – Russische Exporte nach Indien im Wert von 65 Milliarden Dollar im Jahr 2024, denen indische Exporte nach Russland im Wert von knapp 4 Milliarden Dollar gegenüberstehen.

DL: Entschuldigen Sie bitte, ich möchte hier kurz unterbrechen. Genau zu diesem Thema wollte ich Sie etwas fragen. Es ist offensichtlich, dass Russland energieautark ist und sogar einen erheblichen Energieüberschuss für den Bedarf seiner Bevölkerung hat. Daher kann es große Mengen fossiler Brennstoffe exportieren und hat dies auch getan, wobei Indien einer seiner Hauptabnehmer ist. Mir ist nicht unmittelbar ersichtlich, was Indien der russischen Wirtschaft bieten kann, über das Russland nicht bereits verfügt. Ich glaube, dass Präsident Putin während dieses Besuchs über die Absicht gesprochen hat, die Agrarexporte aus Indien zu steigern. Aber Russland hat auch einen sehr großen Agrarsektor. Ich bin neugierig, was Sie insbesondere darüber denken. Glauben Sie, dass dies ein Bereich ist, in dem ein gewisses Gleichgewicht hergestellt werden könnte? Oder glauben Sie, dass dies in Zukunft sehr problematisch sein wird? Angesichts der Zusammensetzung und der Bedürfnisse der jeweiligen Volkswirtschaften wird es sehr schwierig sein, einen ausgeglichenen Handel zwischen den beiden Ländern zu erreichen.

JH: Meine Antwort besteht aus zwei Teilen, Dimitri. Zunächst einmal – ich schaue gerade in meine Notizen, um die Daten richtig wiederzugeben – machten von den fünf Milliarden indischer Exporte nach Russland Maschinen, Kernreaktoren und Kessel 25 % aus. Die Exporte von elektrischen und elektronischen Geräten waren mit 424 Millionen [Milliarden] deutlich geringer. Danach folgten pharmazeutische Produkte und organische Chemikalien. Das sind die vier wichtigsten indischen Exportgüter. Um nun die Differenz zwischen 65 und vier auszugleichen und auf 100 Milliarden zu kommen, müsste Indien seine Exporte erheblich steigern. Tatsächlich haben sich die indischen Exporte nach Russland gegenüber

früher bereits erheblich vervielfacht. Das Potenzial für eine Steigerung der Exporte aus Indien ist besonders offensichtlich in den Bereichen Elektronik und Pharmazeutika. Und in der gemeinsamen Erklärung wird zugesagt, dass Russland einen neuen Kanal schaffen wird, eine neue Investition in Russland, um indische pharmazeutische Grundstoffe zu übernehmen und sie in pharmazeutische Produkte umzuwandeln, nach dem gleichen Verfahren, mit dem Indien Parfümrohstoffe exportieren und sie in Parfümprodukte umwandeln kann, die beide von europäischen und US-amerikanischen Sanktionen betroffen sind, um den Handel Europas und der USA mit Russland mit diesen Produkten zu verhindern. Aber Sie haben Recht, und die indische Seite scheut sich nicht zuzugeben, dass die Ausbalancierung des Handels nur ein Teil des Problems ist. Der zweite Teil des Problems ist die Verbesserung der Rubel-Rupie-Zahlungssysteme, nicht nur um russische Einnahmen zu erleichtern, sondern auch um russische Investitionen in Indien zu erhöhen. Und lassen Sie mich gleich auf die Investitionsfrage zu sprechen kommen. Die Sanktionen, die die USA und die Europäer gegen Russland verhängt haben, indem sie Zahlungssysteme wie SWIFT unterbunden und Banken sanktioniert haben, haben den Handel Russlands mit dem Rest der Welt extrem erschwert, das wissen wir alle. Die Lösung oder Umgehung dieses Problems ist eine Frage von großer wirtschaftlicher Sensibilität und Geheimhaltung. Die in der gemeinsamen Erklärung der indischen und der russischen Seite enthaltenen Verpflichtungen zur Schaffung neuer Bankensysteme und neuer Zahlungssysteme sind also im Wesentlichen Bemühungen, den beiden Ländern zu ermöglichen, Investitionen zu tätigen und Handel zu treiben, ohne an die Sanktionsmauer der USA und die von den USA und Europa verhängten Strafen im Rahmen des Wirtschaftskriegs zu stoßen. Es wird also einfacher sein, den Handel auszugleichen, wenn die Finanzierung des Handels erleichtert wird, und das soll durch neue Handelsmechanismen erreicht werden.

Die kleinen Dinge, die demonstriert wurden, wie beispielsweise die Anwesenheit der Gouverneurin der russischen Zentralbank, Nabiullina, in der Delegation, die Anwesenheit von German Gref, dem Vorstandsvorsitzenden der führenden russischen Bank Sberbank, und die Aktivitäten und das Engagement von Andrei Kostin, dem Chef der VTB, Russlands führender Investmentbank, deuten allesamt darauf hin, dass russische Banken, zumindest die staatlichen Banken, zunehmend vom Kreml motiviert und angewiesen werden, die neuen Zahlungssysteme zu erleichtern, und zwar so, dass sowohl Indien als auch Russland direkt davon profitieren, indem sie die Zwischenhändler, die diese Transaktionen finanzieren, viele davon über Dubai, umgehen und sie vor Angriffen der USA schützen. Aber das sind nur kleine Schritte, wie aus indischen Quellen zu vernehmen ist. Als ich vor ein paar Wochen in Delhi mit den indischen Quellen, mit denen ich seit meinem Besuch noch immer in Kontakt stehe, sprach, erklärten sie mir, dass die Handelsbilanz ein kleiner Schritt sei. Die Zahlungssysteme seien ein kleiner Schritt. Die Gründung russischer Banken in Indien sei ein kleiner Schritt. Kleine Schritte müssen durch große Schritte ersetzt werden. Hier kommt das Thema Investitionen ins Spiel. Und genau hier liegt ein ernstes Problem. Dieses ernsthafte Problem lässt sich in Form einer Frage ausdrücken: Kann Präsident Putin mit all dem guten Willen, den er in Indien gegenüber Modi und der indischen Regierung gezeigt hat, befehlen und dazu veranlassen, russisches Kapital in Zukunft in Indien zu investieren? Das ist ein großes Fragezeichen. Lassen Sie mich anhand meiner Zahlen erklären, worin das Problem

besteht. Nach den indischen Zahlen, die ich vor mir habe, sind die russischen Investitionen in Indien verschwindend gering. Zwischen 2000 und 2025 beliefen sie sich auf weniger als zwei Milliarden Dollar. In diesem Zeitraum waren die Vereinigten Staaten mit Investitionen in Höhe von 70 Milliarden Dollar der dominierende ausländische Investor in Indien, gefolgt von den Niederlanden, Japan und Großbritannien. Ich zähle dabei nicht die indischen Reinvestitionen in Indien mit, die sich in den Zahlen für Investitionen, ausländische Investitionen und ausländische Direktinvestitionen aus Offshore-Oasen widerspiegeln, die die Inder nutzen, wie Mauritius, Singapur und die Vereinigten Arabischen Emirate. Im letzten Jahr, 2024-2025, beliefen sich laut den indischen Zahlen die ausländischen Direktinvestitionen in Indien auf etwa 50 Milliarden Dollar, was einem Wachstum von 15 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Finanziell gesehen sieht das nach einer Boomphase aus. Und es ist auch eine Boomphase. Aber die Rolle Russlands dabei ist fast unsichtbar. Indische Reinvestitionen in Indien über Offshore-Oasen machten mehr als die Hälfte dieser Boom-Reinvestitionen aus, 52 %, wie ich meinen Zahlen entnehme. Die USA kamen auf 10 Prozent. Das Vereinigte Königreich kam auf fünf Prozent, aber die russischen Investitionen waren winzig. Die Frage ist nun, inwieweit die russischen Oligarchen, von denen einige bereits investiert haben, zum Beispiel Wladimir Lissins NLMK Stahl, in die Herstellung von Spezialstahl, in Indien investieren werden. Und es gibt noch einige andere Investitionen russischer Oligarchen in Stahlwerke. Aber im Grunde genommen besteht das alte Problem, über das wir gesprochen haben. Russische Oligarchen bevorzugen den Westen. Russische Oligarchen wollen keinen Krieg. Russische Oligarchen lehnen die gegen sie verhängten Sanktionen vehement ab. Sie versuchen ihrerseits, vor allem durch Kirill Dmitrijew, Einfluss auf die mit der Trump-Regierung und ihren Verhandlungsführern vereinbarten Bedingungen zu nehmen. Dmitrijews Pendant, Steve Witkoff und Jared Kushner, sind erst kürzlich eingetroffen. Sie sind die Geldgeber der russischen Seite. Das Problem für die Zukunft ist, ob die Geldgeber, die nie wieder in Russland reinvestiert haben, sondern ihr Geld ins Ausland gebracht haben und nicht zurückgekommen sind – ganz anders als die Inder –, weiterhin ihr Geld und ihren Einfluss in Europa und den Vereinigten Staaten einsetzen werden. Oder werden sie sich nach Osten orientieren, wie es die Politiker, das Militär und der militärisch-industrielle Komplex wollen?

DL: Wenn man sich die Wachstumsraten im Westen in den letzten 20 bis 30 Jahren ansieht, sind sie im Vergleich zu den Wachstumsraten in China und Indien geradezu erbärmlich. Warum also sollten diese Oligarchen so begeistert von der Idee sein, ihre Investitionen auf die erbärmlich schwachen und rückläufigen westlichen Volkswirtschaften zu konzentrieren?

JH: Die Antwort lautet sicherer Hafen. Die Antwort lautet fünfte Spalte. Die Antwort lautet die Politik der Clinton-Regierung mit ihrem Jelzin-Regime, eine andere Art von Regime in Russland zu schaffen, das die russische Föderation nach der Zerstörung der Sowjetunion vernichten und ihre Kapitalunabhängigkeit, ihre souveräne Unabhängigkeit zuerst militärisch, dann ihre politische Unabhängigkeit zerstören und dann wirtschaftliche Abhängigkeit schaffen würde, wobei ihre natürlichen Reserven, angefangen mit Öl, in erster Linie den Vereinigten Staaten gehören würden. Das war die Strategie von Michail Chodorkowski, der versuchte, Yukos, das erste der großen privatisierten russischen Ölonternehmen, an

US-Unternehmen zu verkaufen. Der Einfluss der USA bei dem Versuch, das russische Kapital zu übernehmen, war fast erfolgreich. Fast erfolgreich, aber nicht ganz. Das Problem ist ...

DL: Das klingt, als würden Sie sagen, dass diese Oligarchen oder zumindest einige von ihnen effektiv mit dem Westen kollaborieren, was mich überhaupt nicht überraschen würde. Überhaupt nicht, aber bitte.

JH: Das ist das richtige Argument. Präsident Putin hat also ein Problem, ein großes innenpolitisches Problem, und dieses Problem besteht weiterhin. Wir haben darüber bereits in der Vergangenheit gesprochen. Und mit Indien besteht dieses Problem. Es ist eine Sache, den Handel so weit auszugleichen, dass die Nachfrage auf beiden Seiten wieder ins Gleichgewicht kommt. Es ist eine Sache, protektionistische Zahlungssysteme zu erleichtern, aber eine ganz andere, die russischen Wähler zu überzeugen, die in der russischen Delegation nur spärlich vertreten waren. Es ist eine ganz andere Sache, sie im Voraus zu ermutigen, zu stimulieren oder anzuleiten, in Indien zu investieren. Wenn die russische Partnerschaft mit Indien über die militärisch-industrielle Zusammenarbeit hinausgehen soll, und das ist sehr wichtig, wenn sie über den Aufbau und die Erweiterung der indischen Atomkraft hinausgehen soll, was ebenfalls sehr wichtig ist, wenn sie über die russische Partnerschaft bei der Lieferung von Düngemitteln für die indische Landwirtschaft hinausgehen soll, ebenfalls wichtig, dann muss die russische Seite dieselbe gemeinsame Investitionsmotivation aufweisen wie die Amerikaner, die Niederländer und die Briten. Und sie muss mehr in Indien investieren. Mit diesen Investitionen werden die indischen Exporte nach Russland steigen, genau wie es die USA getan haben. Die USA schaffen mit ihren ausländischen Direktinvestitionen in Indien eine politische Grundlage. Natürlich verstehen die Indier, dass sie sich, wenn es um Investitionen geht, nach den amerikanischen Wünschen richten müssen. Auf der anderen Seite kommt es, wie die Karikatur zeigt, zu einer Reaktion, einer Abwehrreaktion, wenn die amerikanischen Wünsche zu politischen Diktaten werden, die den indischen Interessen zuwiderlaufen. Aber eine Abwehrreaktion kann nur so weit gehen, wie das Geld reicht. Und damit Russland und Indien über die militärische Partnerschaft hinaus, die bedeutend ist – ich will das nicht herunterspielen –, auch eine Energiepartnerschaft entwickeln können, müssen die russischen Investitionen erheblich gesteigert werden. Und das ist ein politisches Problem für Präsident Putin, über das in Moskau noch niemand bereit ist zu diskutieren. In Indien wird darüber jedoch diskutiert.

DL: Das kann ich mir vorstellen. Wie viele unserer Zuschauer wissen, John, gab es in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erhebliche Spannungen zwischen China und Indien. Im Jahr 1962 gerieten beide Seiten in einen bewaffneten Konflikt, der als chinesisch-indischer Krieg bekannt ist. Dieser Krieg entstand aus dem chinesisch-indischen Grenzkonflikt, wobei es zu Kämpfen entlang der indischen Grenze zu China in der nordöstlichen Grenzregion Indiens östlich von Bhutan und in Aksai Chin westlich von Nepal kam. Berichten zufolge forderte dieser Krieg Tausende von Toten und Verwundeten unter indischen und chinesischen Soldaten. Fast 60 Jahre später, vor nur etwa fünf, sechs Jahren, wurden 20 indische Soldaten und vier chinesische Soldaten bei Nahkämpfen mit Knüppeln und Stöcken im Galwan-Tal in

Ladakh getötet – die ersten tödlichen Zusammenstöße seit fast 60 Jahren. Diese Todesfälle lösten in Indien Empörung und Straßenproteste aus. Vor diesem Hintergrund und kurz vor der Abreise von Präsident Putin nach Indien veröffentlichte die South China Morning Post am 2. Dezember einen interessanten Artikel. Hier sehen Sie die Überschrift des Artikels. Der Artikel der Post bezog sich auf einen Anfang des Jahres veröffentlichten, von Fachkollegen begutachteten Artikel des indischen Wissenschaftlers Lakshmana Kumar von der Jindal School of International Affairs in Indien, der sich auf freigegebene Dokumente der US-amerikanischen Central Intelligence Agency, des National Security Council, des State Department und der John F. Kennedy Presidential Library and Museum stützt. Dr. Kumar kam zu dem Schluss, dass, Zitat, „während die Sowjets mit Indien und China zusammenarbeiten wollten, die Vereinigten Staaten eine klare Spaltung wünschten.“ Der Zeitpunkt dieses Artikels, der genau dann erschien, als Präsident Putin sich auf den Weg nach Indien machen wollte, und die Studie selbst sind interessant. Es scheint fast so, als wollten die Chinesen, Russen und Inder mit solchen Analysen und öffentlichen Kommentaren historische Gräben überwinden, zumindest öffentlich zu einem Zeitpunkt, an dem die Trump-Regierung sehr daran interessiert ist, die drei Länder zu spalten. Wie auch immer, vor diesem Hintergrund, John, was denken Sie, wie sieht die chinesische Regierung diese Vertiefung der Beziehungen zwischen Russland und Indien? Glauben Sie, dass sie diese begrüßt? Sind Sie der Meinung, dass sie zurückhaltend positiv eingestellt ist? Oder halten Sie sie für misstrauisch? Wie schätzen Sie die Reaktion in Peking ein?

JH: Wie ich bereits erwähnt habe, Dimitri, bin ich gerade aus Delhi zurückgekommen, wo ich Kontakte auf hoher politischer, militärischer und diplomatischer Ebene sowie zu den indischen Medien hatte. Unsere Zuhörer können sich einige Podcasts anhören, die ich letzte Woche mit führenden indischen Analysten aufgezeichnet habe und in denen diese Frage zur Sprache kommt. Es geht sowohl in China als auch in Indien um die Frage der Spaltung, die amerikanische Frage der Spaltung, die weit zurückreicht und die Kalkulation der amerikanischen Seite widerspiegelt, dass die USA Nutzen aus der Spaltung ihrer potenziellen Gegner, Russland oder der Sowjetunion, China, Indien und anderen, ziehen können. Und die US-Seite hat es immer als strategisch nachteilig für ihre Interessen angesehen, wenn sich ihre Gegner zusammenschließen. Das ist nichts Neues. Und natürlich liefert der Artikel, auf den Sie sich beziehen, viele weitere Belege dafür, wie lange diese US-Politik schon besteht. Was nun als direkte Antwort auf Ihre Frage aufkommt, wurde von indischen Kollegen analysiert. Sie haben sich die gesamte Berichterstattung der chinesischen Medien über den Besuch von Putin bei Modi angesehen. Und die Chinesen haben sich gefragt, in einem möglichen Konflikt zwischen China und Indien, insbesondere nach den Kämpfen im Galwan-Tal im Jahr 2020, auf welche Seite sich Russland stellen würde, wenn es zu einem weiteren Konflikt dieser Art an der Grenzlinie im Himalaya käme. Die indische Seite hat mich gefragt und öffentlich gefragt und Putin gefragt, ob Russland in einem Konflikt an der Grenze zwischen China und Indien, wie er bereits mehrfach stattgefunden hat, eher zu China oder eher zu Indien tendieren würde. Wie würde seine Position aussehen? Fragezeichen. Dieses Fragezeichen hängt sich hartnäckig sowohl in Peking als auch in Delhi und Moskau fest. Und die russische Seite – wir werden gleich zu ihrer Antwort kommen –, aber um direkt zu antworten: Was die Chinesen beunruhigt, sind die laufenden Verhandlungen über den Verkauf

von Suchoi Su-57, den neuen russischen Kampfflugzeugen mit Technologietransfer und Bewaffnung einerseits und die Aufrüstung der indischen Luftabwehr auf S-500 für die Flugabwehr und Raketenabwehr andererseits. Die chinesische Seite sagt – und sie hat dies in Kommentaren gesagt, nicht offiziell –, die chinesische Seite fragt: Ist dies eine russische Annäherung an Indien, welche eine direkte Bedrohung für China darstellt? Dieser Verdacht einer russischen Annäherung an Indien wurde während und nach dem Besuch der chinesischen Seite geäußert. Die indische Seite fragt ebenfalls: Wie wird Russland reagieren, wenn der Konflikt erneut zu Kämpfen führt? Die Russen haben in der Vergangenheit stets versucht, ein Gleichgewicht zwischen den beiden Seiten herzustellen. Ich schaue in meinen Unterlagen nach, um Ihnen genau vorzulesen, was die Russen beim letzten Zusammenstoß, dem von Ihnen erwähnten Zusammenstoß im Galwan-Tal im Jahr 2020, erklärt und nicht erklärt haben. Ich schaue gerade in meinen Text und sehe, dass der Kreml-Sprecher Dmitri Peskow Folgendes erklärte: „Wir beobachten mit großer Aufmerksamkeit, was an der chinesisch-indischen Grenze geschieht. Wir halten dies für einen sehr alarmierenden Bericht. Wir sind der Ansicht, dass die beiden Länder in der Lage sind, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um solche Situationen in Zukunft zu verhindern und dafür zu sorgen, dass in der Region Vorhersehbarkeit und Stabilität herrschen und dass dies eine sichere Region für die Nationen ist, vor allem für China und Indien.“

Später gab das Außenministerium eine Erklärung ab, dass Außenminister Lawrow damals und auch heute noch ähnliche Äußerungen gemacht habe, nachdem am 17. Juni 2020 ein Telefongespräch zwischen dem stellvertretenden russischen Außenminister Igor Morgulov und dem indischen Botschafter Venkatesh Varma über die Lage im Galwan-Tal stattgefunden hatte – und das ist alles. Vor kurzem, vor Putins Ankunft bei seinem Treffen mit Modi, gab Peskow den indischen Korrespondenten eine weitere Pressekonferenz. Er war in Moskau. Es war eine virtuelle Videokonferenz. Und die indischen Korrespondenten stellten die ausdrückliche Frage: Auf welcher Seite stehen Sie? Aus irgendeinem seltsamen Grund war unser Sprecher Peskow auf diese Frage nicht vorbereitet und antwortete ausweichend, indem er fast dieselben Begriffe wie in den Kommentaren zum Galwan-Tal von 2020, also vor fünf Jahren, verwendete. Das ist für die indische Seite nicht überzeugend. Die Vorstellung, dass Russland einen Ausgleich schaffen, neutral sein und beide Seiten zu einer Einigung ermutigen will, ist ein zentraler Bestandteil der russischen Politik. Und sie wurde von Präsident Putin mit Premierminister Modi und Präsident Xi in einer Reihe von Treffen bekräftigt, die als Zeichen dafür gefeiert wurden, dass die Troika oder RIC, Russland, Indien, China, wie die Inder es nennen, die gegenwärtige Situation für eine Lösung oder Stabilisierung der Lage im Himalaya nutzen kann. Dazu wäre laut meinen indischen Quellen eine klarere GPS- oder Satellitenbestimmung der Grenze erforderlich, damit die Kontaktlinie nicht vage und mehrdeutig ist. Die Unklarheit und Mehrdeutigkeit der Grenze hat zu Auseinandersetzungen wie der im Galwan-Tal geführt, auf die Sie sich bezogen haben. Daher möchte die russische Seite beide Parteien zur Festlegung der Grenze ermutigen, um diese dann auch einzuhalten. Darüber hinaus weist die russische Seite hinter verschlossenen Türen auf die Ereignisse im Rahmen der Operation Sindoor und den Terrorismus in Kaschmir hin, der von Pakistan gefördert wurde und zu dem kurzen Krieg im April und Mai dieses Jahres geführt hat. Da das pakistanische Militär, das dieses Land fast während seiner gesamten

Geschichte unter erheblicher Unterdrückung der pakistanischen Bevölkerung regiert hat, sich nun den Vereinigten Staaten zugewandt hat, haben sich auch die Vereinigten Staaten aufgrund der von Ihnen erwähnten Spaltungsstrategie wieder Pakistan zugewandt. Die strategische Chance besteht für Indien und China darin, die strategische Möglichkeit zu erkennen, sich zu vereinen, anstatt sich zu spalten, und damit die Reibungen zu minimieren, die zu militärischen Zusammenstößen entlang der tatsächlichen Kontaktlinie im Himalaya geführt haben. Es gibt also Misstrauen, einen historischen Hintergrund für Misstrauen, Gründe für Misstrauen auf chinesischer und indischer Seite, dass Russland den Gegner bevorzugen würde. Die russische Seite hat eine neutrale Position eingenommen, die weder China noch Indien zufriedenstellt, wie Peskow es zum Ausdruck gebracht hat.

In der letzten Woche sind nun Probleme aufgetreten, die bislang ungeklärt sind. Ich habe dies kürzlich in „Dances with Bears“ hervorgehoben, und das Publikum kann sich genau ansehen, was Außenminister Lawrow öffentlich gesagt hat, als er sich am Dienstag, dem 2. Dezember, mit dem chinesischen Außenminister Wang Yi traf, während Präsident Putin mit den beiden US-Verhandlungsführern Witkoff und Kushner zusammentraf. Die Probleme, die offenbar zwischen China und Russland aufgetreten sind, kamen während des Treffens zwischen Lawrow und Wang zum Vorschein. Bei einem Treffen früher am Tag, als der chinesische Außenminister mit dem russischen Sicherheitsrat zusammentraf, zeigten sie sich noch nicht so deutlich. Aber es scheint eine Reihe von Problemen zwischen den beiden zu geben, die keine Seite klären möchte. Falls dies tatsächlich der Fall ist, wäre das sehr bedauerlich, wobei ich mir nicht sicher bin, ob dies tatsächlich so ist. Aber die Kommuniqués von Wang und Lawrow zeugen von gegenseitiger Unsicherheit, trotz ihrer besten Absichten. Das ist sozusagen der Hintergrund für das informelle Misstrauen Chinas, dass Indien und Russland sich in einer Weise annähern, die die chinesischen Interessen bedroht. Auch das ist bedauerlich, und es wird von der indischen Seite ebenso bedauert wie von der russischen und der chinesischen Seite. Nun sind Dreierkonstellationen nicht nur in der Politik, sondern auch im Schlafzimmer sehr schwierige Kombinationen, wenn jede Seite eifersüchtig auf die andere ist. Das weiß jeder aus dem Schlafzimmer. Auch in der Politik sollte das jeder verstehen, finden Sie nicht auch?

DL: Und natürlich muss sich diese Troika mit dem Elefanten im Raum befassen, nämlich Trump und der nationalen Sicherheitsstrategie, die die US-Regierung gerade veröffentlicht hat und die von einigen als offener Ausdruck des Ziels der US-Regierung interpretiert wird, einen Keil zwischen Russland und China zu treiben, was natürlich nicht das erste Mal ist, dass wir davon hören. Interessant ist, dass dieses Treffen zwischen Präsident Putin und diesen Gaunern, wie ich sie nenne, Steve Witkoff und Jared Kushner, nur wenige Tage vor Präsident Putins Abreise nach Indien stattfand. Vielleicht war der Zeitpunkt all dessen ein Zufall, ich persönlich glaube nicht an solche Zufälle, aber lassen Sie uns im letzten Teil unseres Interviews darüber sprechen, was bei diesem Treffen tatsächlich passiert ist. Nicht nur über seine Bedeutung für die Beziehungen Russlands zu Indien und China, sondern natürlich vor allem über die Bedeutung für den Krieg in der Ukraine. Ich habe mich nie gescheut zu sagen, dass ich nicht glaube, dass Donald Trump die Beendigung des Krieges in der Ukraine ernsthaft anstrebt. Ich finde diese jüngste Initiative, diesen 28-Punkte- Friedensstreich, wie

ich ihn genannt habe, völlig unüberzeugend, um zu beweisen, dass er die Beendigung des Krieges in der Ukraine ernsthaft anstrebt. Aber mich interessiert Ihre Meinung, John. Was glauben Sie, ist bei diesem Treffen passiert? Und sind die Parteien Ihrer Meinung nach einem Ende des Krieges zwischen der Russischen Föderation und den Vereinigten Staaten sowie deren NATO-Verbündeten wesentlich näher gekommen? Oder glauben Sie, dass wir einer Verhandlungslösung nicht näher sind, als vor der Reise von Witkoff und Kushner nach Moskau?

JH: Da gibt es viele Fragen zu beantworten, Dimitri. Danke, dass Sie sie gestellt haben. Ich werde versuchen, sie nacheinander durchzugehen. Zunächst einmal sagten Sie, Sie seien sich nicht sicher, ob Trump es ernst meint mit der Beendigung des Krieges in der Ukraine.

DL: Ich bin der Meinung, dass er es absolut nicht ernst meint, um es ganz klar auszudrücken. Es ist nicht so, dass ich mir nicht sicher bin. Ich bin überzeugt davon, dass er es nicht ernst meint. Aber ich könnte mich natürlich auch irren.

JH: Nein, ich stimme Ihnen zu, ich wollte sagen, dass Präsident Trump nicht ernst zu nehmen ist. Er ist kein ernstzunehmender Mensch im neurologischen und kognitiven Sinne. Er kann keine ernsthaften Ansichten äußern, die er vertritt, und er kann nicht überzeugend argumentieren. Der Mann liest nicht. Der Mann spricht in Slogans, in Werbesprüchen und in Mottos. Der Mann hat kein Gedächtnis und keine Erinnerung an die tatsächlichen Ereignisse, kein Verständnis für die Wahrheit. Das sind, sagen wir mal, kognitive Probleme. Das macht ihn zu einer Galionsfigur, einem Sprachrohr und potenziell zu einem Problem für ambitionierte und klügere Nachfolger wie J.D. Vance. Es macht ihn auch potenziell manipulierbar, nicht nur durch seine eigenen Leute, sondern auch durch die CIA, nennen wir es die Behörden des tiefen Staates der US-Regierung, aber auch durch seine Verbündeten in Europa und dem Rest der Welt. Alle sind zu einem ähnlichen Schluss gekommen. Sie sind zu höflich, um es auszusprechen, während sie ähnliche Taktiken anwenden, um den Präsidenten der Vereinigten Staaten durch seine Familienmitglieder, durch seine Handlanger wie Witkoff, Lutnick und andere zu manipulieren, zu beeinflussen, zu beschwichtigen, sich einzuschmeicheln und zu bestechen. So wird er von allen gesehen. Der Kaiser ist in gewisser Weise kognitiv und neurologisch nackt. Er trägt Kleidung, er schmückt sich mit Gold, aber für alle anderen ist er nackt, die sich daher mit der Fantasie, seiner Fantasie, auseinandersetzen müssen, denn es ist eine gewalttätige Fantasie. Es ist eine kriegstreibende Fantasie. Was das Dokument zur nationalen Sicherheit angeht – das würde eine weitere Diskussion erfordern, für die wir keine Zeit haben –, so nehme ich den Text nicht so ernst wie andere, die meinen, dass er eine bedeutende Veränderung im Denken der USA darstellt. Ich habe die Zahlen nicht direkt vor mir, aber grob gesagt dominieren 49 oder 50 Erwähnungen Europas das Papier. Die Beziehung zu Europa steht nach wie vor im Mittelpunkt der US-Strategie. Wie wir bereits diskutiert haben, besteht die Kriegsstrategie der USA darin, Europa zum finanziellen Vorteil der Vereinigten Staaten und insbesondere der Familie Trump zu stärken und die Konzentration der Kriegsmacht der USA gegen China zu sequenzieren. China ist in etwa der am zweithäufigsten erwähnte Staat in dem Dokument. Russland liegt weit zurück. Ich glaube, die Zahlen lauten: 50 Erwähnungen Europas, etwa 20 Erwähnungen

Chinas, zehn Erwähnungen Russlands, vier Erwähnungen Indiens, Israels, Australiens und Kanadas. Kanada kommt dabei etwas weniger oft vor als Israel und Australien.

DL: Warum überrascht mich das nicht?

JH: Inwieweit verraten Ihnen diese Zahlen etwas über ihre Prioritäten? Die Prioritäten werden in dem Dokument nicht so klar dargelegt wie in einigen Strategiepapieren, die in der Vergangenheit aus dem Pentagon herausgegeben wurden. Kommen wir also vom nationalen Strategiedokument zu den genauen Ereignissen, als Kushner und Witkoff am Dienstag, dem 2. Dezember, zu einem fünfeinhalbstündigen Gespräch mit Präsident Putin erschienen. Zunächst einmal hat sich die US-Seite bemerkenswert zurückhaltend gezeigt und ungewöhnlich wenig Informationen preisgegeben, fast gar keine. Vielleicht habe ich etwas übersehen, aber ich habe heute noch nichts erfahren. Zweitens ist auch Präsident Trump eher still, es dauerte etwa 48 Stunden, bis er etwas zum Geschehen sagte oder twitterte. Wenn ich mir auf rollcall.com anschau, was Trump seit dem Treffen genau gesagt hat, dann erklärte er, er kenne das Ergebnis nicht. Er hielt das Treffen für positiv, aber Trump erkennt das Resultat nicht. Das ist wahrscheinlich eine ehrliche Aussage des US-Regierungschefs. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Verhandlungen über den sogenannten 28-Punkte- oder 27-Punkte-Plan hinausgegangen sind. Aus dem Bericht von Juri Uschakow, der bei dem Treffen anwesend war, und der anschließenden Erklärung von Präsident Putin zu dem Treffen geht hervor, dass die USA den ursprünglichen 28-Punkte Miami-Plan, nennen wir ihn so, den letzten Punkt, Punkt 28, der sich auf den Waffenstillstand bezieht, auf die Umsetzung des sogenannten Rückzugs, wobei die Russen sich nirgendwo zurückziehen werden, gestrichen und die 27 Punkte in vier verschiedene Dokumente umgewandelt haben. Putin wies ausdrücklich darauf hin, dass es vier verschiedene Dokumente gab. Und er berichtete zwei indischen Journalisten, die ihn vor seiner Abreise nach Delhi interviewten: Es waren vier. Es war anstrengend. Es habe ihn sogar ermüdet, sagte er, als sie die vier Dokumente durchgingen. Welche vier sind das? Es geht um die militärischen Fragen des Waffenstillstands, des Rückzugs, der entmilitarisierten Zonen und um die grundlegende Frage der Verringerung der Fähigkeit oder Kapazität der Ukraine, in Zukunft als Plattform für Angriffe auf Russland zu dienen. Das ist die Zukunft des Krieges gegen Russland. Die USA werden weiterhin mit den Europäern auf diesem Schlachtfeld oder auf anderen Schlachtfeldern kämpfen, dem Militärpapier. Man kann Witkoff und Kushner nicht dazu bringen, mit den Russen über militärische Bedingungen zu diskutieren. Dazu müssen US-amerikanische und russische Militärexperten über Entmilitarisierung diskutieren. Aber das hat aus Sicht von Witkoff und Kushner eine geringere Priorität. Ich möchte nebenbei anmerken, dass es nicht ersichtlich ist, dass Kushner überhaupt das Wort ergriffen hat. Auf den Fotos, die ihn vor dem Treffen in Moskau oder im Kreml zeigen, hat er jedenfalls nicht gesprochen. Es ist unklar, warum er dort ist, außer dass er Trump, die Interessen der Familie und finanzielle Interessen vertritt. Das ist es, was er repräsentiert. Das Geldpapier, eines der vier, ist die Investition der USA in Russland, die als Köder angeboten wird, um die Sanktionskriege gegen russische Oligarchen, russische Banken und dergleichen zu reduzieren. Es ist unklar, ob sie sich in diesen Punkten geeinigt haben, denn der Miami-Plan sah lediglich vor, dass die Sanktionen von Fall zu Fall reduziert werden. Das ist eine

Einladung zur Bestechung, und deshalb hat Kushner seine Handreichung im Kreml bekommen. Das ist Bestechung.

Die anderen Dokumente beziehen sich auf die Entnazifizierung der russischen Seite. Und das wird zur Zukunft von Selenskyj. Das wird zur Antikorruptionskampagne, die Selenskyj unter Druck setzt, seine Regierung zu erneuern oder zu sterben. Wir haben keine Zeit, uns mit der ukrainischen Politik in Kiew zu befassen, außer zu sagen, dass die USA auf Selenskyj Druck ausüben, damit er zu einer Form von militärischen und politischen Zugeständnissen kommt, die mit dem Ende der Mobilmachung, dem Ende des Kriegsrechts, Neuwahlen und einem neuen Regime einhergehen würden. Es gibt ein Dokument, in dem diese Punkte zusammengefasst sind. Dann gibt es noch ein letztes Thema, das Russland derzeit sehr zu schaffen macht. Das sind die Punkte 13 und 14 des ursprünglich geleakten Miami-Plans, in dem die russische Seite ihre staatlichen Reserven im Wert von 300 Milliarden Dollar, die größtenteils in Europa gelagert sind, aufgibt und den USA erlaubt, 100 Milliarden in der Ukraine zu verwenden, eine Art Reparation, eine Spende von Russland, aus gestohlenem Geld, und 200 Milliarden Dollar in einen US-russischen Entwicklungsfonds einzuzahlen; vertreten und geleitet, zweifellos von Witkoffs Söhnen und Jared Kushner und Trumps Söhnen. Das ist die Art von Privatisierung, die Privatisierung russischer Reserven, die außergewöhnlich ist. Aus russischer Sicht, aus Sicht des Präsidenten, ist das ausgeschlossen, auch wenn es aus Sicht der russischen Oligarchen irgendwie befürwortet wird, was durch die Anwesenheit von Kirill Dmitrijew am Verhandlungstisch zum Ausdruck kam. Wenn man all das zusammenfasst, dann zeigt sich, dass es keine Einigung gab, wie Präsident Putin anschließend in Indien erklärte und wie er es privat mit Premierminister Modi diskutierte. Der Beweis dafür ist ungewöhnlich: Diejenigen, die uns anzweifeln und uns wegen Übertreibungen kritisieren wollen, und es gibt zu viele Übertreibungen in der Yanko-zentrischen Podcast-Welt, finden den Beweis in der Erklärung von Juri Uschakow. Uschakow ist ein sehr vorsichtiger, zurückhaltender Sprecher des Staatsoberhauptes. Und er kritisiert fast nie die Vereinigten Staaten. Dieses Mal hat er es getan. Er hat deutlich gemacht, dass es zu einer Reihe von wichtigen Fragen keine Einigung gab. Es gab eine Einigung, die Verhandlungen fortzusetzen. Das ist wichtig. Keine Einigung. Was Präsident Putin der indischen Seite in Delhi mitteilte, war, dass er an seinen grundlegenden Sicherheitszielen festhält. Wir können diese wiederholen, falls jemand sie in den letzten zwei Jahren in Ihrem Podcast verpasst haben sollte. Aber das ist nicht der springende Punkt. Der springende Punkt ist, dass die US-Seite auf eine Reihe sehr klarer russischer Einwände traf und dass sich Präsident Trump nach 48 Stunden Verzögerung nicht mit einem Tweet äußerte, was sehr seltsam ist, sondern schließlich mit einer Erklärung in einer Pressekonferenz. Ich fand es ein nützliches Treffen, ich kenne das Ergebnis nicht. Das bedeutet, dass die USA, eine aggressive Kraft, auf ein unbewegliches Objekt, Russland, treffen, und es braucht mehr als Physik, um herauszufinden, was passiert, wenn dieses amerikanische, beschwingte Objekt auf dem Schlachtfeld auf eine unbewegliche russische Kraft trifft. Wir haben es schon einmal gesagt: Trump ist auf dem Rückzug, aus innenpolitischen Gründen, aus psychopathologischen Gründen, aus persönlicher Eitelkeit. Trump kann als Präsident keine Niederlage, keine Verluste, keine Schmach in der Ukraine akzeptieren. Besser, alle anderen sind schuld. Besser, das korrupte Selenskyj-Regime ist verantwortlich. Besser, die Russen sind schuld. Besser, er

deckt seinen Rückzug mit einer Nebelwand: Ich weiß nicht, was vor sich geht. Wenn sie es ausfechten wollen, ist das in Ordnung. Sie können es ausfechten. Wenn die Europäer den Krieg fortsetzen wollen, ist das auch okay, man werde sie nicht bezahlen. Man werde die Ukraine nicht bezahlen. Sie werden mich bezahlen. Das sind Trumps Aussagen, wir alle kennen sie, aber sie sind eine Nebelwand für den Rückzug, um eine Niederlage in diesem Krieg zu vermeiden. Das scheint mir derzeit der Stand der Dinge zu sein.

DL: Ich lehne mich hier mal weit aus dem Fenster und sage voraus, dass der nächste Friedensstreich von Steve Witkoff irgendwann im Januar oder Februar durch eine undichte Stelle bei Axios aus ungenannten Quellen bekannt werden wird. Wir werden sehen. Auf jeden Fall, John, weiß ich, dass Sie pünktlich zur vollen Stunde gehen mussten, und diese Zeit ist bereits vorbei. Ich würde unser Gespräch gerne fortsetzen, aber Sie haben mir schon sehr viel Zeit gewidmet, und ich freue mich auf unser nächstes Gespräch.

JH: Danke, Dimitri. Ja, blicken wir nach vorne. Ich bin mir nicht sicher, worauf wir uns freuen können, aber vielleicht wird Ihre Vorhersage im Januar schneller eintreffen als im Februar. Aber kommen wir zurück zum Thema und danke für die Einladung.

DL: Und lassen Sie uns unbedingt noch vor Jahresende ein weiteres Gespräch führen. Ich bin sicher, dass wir bis zum Jahr 2026 viel zu besprechen haben werden.

JH: Ganz sicher.

DL: Vielen Dank, John.

JH: Danke, Dimitri.

DL: Und wir verabschieden uns am 7. Dezember aus Montreal, Kanada.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank

PAYPAL:
E-Mail:
PayPal@acTVism.or

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

g

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
